

ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



Theodor Kirchner

Sonderausstellung

12. November 2023 bis 18. Februar 2024

Schumann
ROBERT SCHUMANN HAUS
ZWICKAU

I. Robert Schumann und Theodor Kirchner

1 Robert Schumann, Tagebuch 7.6.1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,A,6–A3, S.20

Unten auf der linken Seite ist zu lesen: „Gestern mit Verhulst, Schmidt u. Kirchner nach Knauthayn. Letzterer scheint ein bedeutendes Talent u. guter Kopf“. Seit 17. Oktober 1838 lebte Theodor Kirchner in Leipzig und hatte hier regelmäßigen Kontakt zu Robert Schumann (vgl. 4).

2 Robert Schumann, Brief an Hermann Rollett 7.2.1854

Faksimile; Original: Stadtarchiv Bonn

Nachdem Schumann Kirchner 1853 beim Niederrheinischen Musikfest wiedergetroffen hatte, schrieb er über die erste Begegnung mit ihm in Zwickau Ende 1831 an den Schweizer Dichter Rollett: „Theodor Kirchner kenn' ich nicht vom Düsseldorfer Fest erst; ich kenne ihn, wie er noch ein achtjähriger Bursche war, wo er, von seinem Vater begleitet, ein gutes Examen bei mir bestand aus einem Bach'schen Choralbuch, das ihn sehr in Verwunderung zu setzen schien. In seinen letzten Clavierstücken sind welche von sehr genialer Art.“ Schumann verbrachte den Winter 1831/1832 in seiner Heimatstadt Zwickau, 35 Kilometer (= eine Tageswanderung) von Kirchners Heimatort Neukirchen/Erzgebirge entfernt.

3 Robert Schumann, Portrait Joseph Kriehuber (1839)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 88–B2v

Die Lithographie Kriehubers wurde nach Erfindung der Photographie im Carte-de-Visite-Format abgelichtet und auf diese Weise reproduziert.

4 Friedrich Whistling, Briefnotiz an Robert Schumann, 11.9.1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5433,4–A2

Auf der Rückseite einer Mitteilung Robert Schumanns, auf der Schumann die Adresse seines Augsburger Korrespondenten Stephen Heller notierte, fragt der Verleger: „Soll Alles, was mir der junge Kirchner übergeben, nach Augsburg gesandt werden? F. Whistling“. Schumann bekräftigte dies mit einem einfachen „Ja“ auf dem zu diesem Zweck erneut übersandten Blatt. Kirchner pflegte regelmäßigen Austausch mit Schumann, übernahm für ihn jedoch offenbar auch Erledigungen, Besorgungen und Botengänge und konnte die so entstandenen Verlagskontakte auch für seine ersten Publikationen nutzen (vgl. 5 und 25).

5 Theodor Kirchner, *Zehn Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte* op. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5100–D1

Das Erstlingswerk erschien im Dezember 1842 bei Whistling in Leipzig; Robert Schumann besprach es wenige Monate später begeistert in seiner Zeitschrift (vgl. 6).

6 Robert Schumann, *Gesammelte Schriften über Musik und Musiker*, Leipzig 1854

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5722,4–C1s

Am 13. April 1843 veröffentlichte Schumann in seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* eine Rezension von Kirchners Opus 1: „Seine Lieder erscheinen häufig als selbständige Instrumentalstücke, die oft kaum des Gesanges zu bedürfen scheinen, um eine vollständige Wirkung zu machen; sie sind oft nur wie Uebersetzungen der Gedichte für das Clavier, gewissermaßen Lieder ohne Worte, aber durch Worte angeregt; der Gesang in ihnen erscheint daher oft wie ein leises Hinlispeln der Worte, und der Hauptausdruck liegt meistens in der Begleitung.“

7 Robert Schumann, Projektenbuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,C,8–A3, S. 62f.

Am Anfang einer Liste „Jüngere Componisten nach meinem Sinn. (1847)“ notiert Schumann „Theodor Kichner (in Winterthur)“. Die Liste wurde 1847 begonnen, die letzten der insgesamt 21 Einträge – zu Johannes Brahms und Joseph Joachim – können jedoch erst 1853 ergänzt worden sein.

8 Theodor Kirchner, *Zwanzig Klavierstücke für das Pianoforte* op. 2

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2803–D1

Kirchners Opus 2 erschien im Juni 1852 bei Luckhardt in Kassel. Zu der 1843 von Schumann formulierten Hoffnung, dass dem in Kirchners Erstlingswerk sich zeigenden Frühling „ein fruchtbringender Sommer nachfolgen“ werde, schreibt Schumann in einer Fußnote zehn Jahre später: „Zwei Hefte sehr genialer Clavierstücke, die so eben (1852) erschienen, haben die Prophezeiung wahr gemacht.“

II. Clara Schumann und Theodor Kirchner

9 Robert und Clara Schumann, Ehetagebuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7087,2–A3

Im Ehetagebuch, das auf der aufgeschlagenen Doppelseite links Einträge Robert Schumanns und ab der unteren Hälfte der rechten Seite Clara Schumanns enthält, notierte Robert Schumann im November 1843: „Den 15ten reiste Kirchner, ein junger talentvoller Musiker, für den ich mich immer sehr interessirt, nach Winterthur in der Schweiz, wo er eine gute Organistenstelle erhalten.“

10 Portraitstich Theodor Kirchner 1854

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10432,b,1–B2

Abdruck des Originals mit faksimilierter eigenhändiger Widmung „Zur freundlichen Erinnerung an Theodor Kirchner Winterthur d. 5 Oct. 1854.“

11 Franz Hanfstaengl, Portrait-Photographie Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2010.029–B2v

Clara Schumann hielt sich Ende 1857 bis Anfang Januar 1858 in München auf, wo die vorliegende Aufnahme als großformatige Salzpapierphotographie entstand. Nachträglich wurden Abzüge im kleinen Carte-de-Visite-Format gemacht; der vorliegende hat auf der Rückseite den Aufdruck „J. SCHÄFER Photograph FRANKFURT A. M. Hochstrasse 34“ – Johannes Schäfer (1822–1904) war unter dieser Adresse ab 1858 tätig und übernahm offenbar den Vertrieb des auf diese Weise vervielfältigten Hanfstaengl-Portraits.

12 Programmzettel Winterthur 10.3.1858

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,476–C3

Bei der Musikalischen Soiree Clara Schumanns wirkte Theodor Kirchner in zwei vierhändigen Stücken für zwei Klaviere mit: Robert Schumanns *Andante und Variationen* op. 46 (mit Druckfehler: 26) und der *Hommage à Händel* von Ignaz Moscheles.

13 Clara Schumann, Brief an Theodor Kirchner 23.3.1858

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6734–A2

Eine Woche nach der Rückkehr von ihrer Schweiz-Konzertreise (vgl. 12) schreibt Clara Schumann an ihren dortigen Freund: „Ihr Brief hat mich betrübt, fast hätte ich mir Vorwürfe machen mögen, das ich Schuld an seiner Trübe, wäre ich mir nicht bewußt Ihnen in innigem Interesse, als die Künstlerin dem Künstler gegenüber, so zugeredet zu haben – wie hätte ich sonst auch ein Recht dazu gehabt! Ich hoffe sehr, Sie sind jetzt wieder ruhiger, und arbeiten fleißig an Ihren Präludien?“ Als Beilage übersandte Clara Schumann eine Locke ihres verstorbenen Mannes, mit der Bemerkung, dass sie „nicht viel Haar mehr von Ihm habe“.

14 Theodor Kirchner, *Präludien für Clavier* op. 9

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10551–D1

„Frau Clara Schumann gewidmet“ ist am Kopf des Titelblatts gedruckt. Das Exemplar stammt aus dem Besitz ihres Enkels Ferdinand Schumann. Theodor Kirchners *Präludien* op. 9 waren bereits 1857 in der *Neuen Zeitschrift für Musik* als „umfangreiches und bedeutendes Clavierwerk“ angekündigt worden, sie erschienen jedoch erst im Juli 1859.

15 Programmzettel Basel 24.2.1862

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,476–C3

Es handelte sich um ein Hauskonzert des Ehepaars Friedrich und Charlotte Riggenbach-Stehlin, das mit Theodor Kirchner und Clara Schumann eng befreundet war. Clara Schumann und Theodor Kirchner spielten gemeinsam fünf Nummern aus Robert Schumanns Zwölf vierhändigen Klavierstücken op. 85. Auch der Sängerefreund Julius Stockhausen wirkte mit.

16 Clara Schumann, Brief an Theodor Kirchner 5.12.1862

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6444–A2

Im vorhergehenden Brief hatte Kirchner erstmals gebeten, sich mit Clara Schumann duzen zu dürfen, was sie zunächst ablehnte: „Die Beantwortung Ihres letzten Briefes liegt mir schwerer auf der Seele, als Sie es denken mögen; immer und immer muß ich daran denken, was daraus werden soll, wenn Sie so fort schwärmen, wie Sie es in Ihren Briefen thuen? Sie sagen Selbst, Sie fühlen, daß Sie über das Maß der Freundschaft hinaus gehen, aber, wo soll das hin? ein unnatürliches Verhältniß kann nicht bestehen, eine solche Schwärmerei nicht <bestehen> dauern, am allerwenigsten für eine Frau in meinem Alter. ... ich möchte Alles thuen, was in meinen Kräfte steht Ihnen zu nützen, Sie froher zu sehen, was Freundschaft nur geben kann, das werden Sie immer durch mich haben, aber, bitte, lassen Sie das ‚Du‘“

17 Alexander Dilger, Photographie des Hauses Lichtental 14

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11556–B2v

Im Mai 1863 bezog Clara Schumann ihr im Vorjahr erworbenes Haus in Lichtental bei Baden-Baden. Theodor Kirchner kam vom 27. Juni bis 28. Juli 1863 und erneut Mitte September nach Lichtental. Hier gab Clara Schumann ihre bisherige Zurückhaltung auf, die folgenden Briefe sind im vertraulichen „Du“ gehalten, Clara Schumann redet Theodor Kirchner mit den Worten „mein Geliebter“ an. Am 21. Juli 1864 kündigte Clara Schumann in einem Brief dieses „vertrauliche Verhältnis, wie es seit einem Jahre bestand“ auf und forderte die Rücksendung der in dieser Zeit von ihr geschriebenen Briefe. Zu den Hintergründen vgl. 36.

III. Kirchner als Komponist in Winterthur

18 Theodor Kirchner, Brief an Albert Heintz 24.8.1845

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3831–A2

Albert Heintz (1822–1911) hatte 1843/44 in Winterthur gelebt und Freundschaft mit Kirchner geschlossen. Am 20.8.1845 schrieb auch Schumann an ihn, Freund Kirchner müsste „bald einmal mit etwas Tüchtigem aus seinem Schweigen“ hervortreten. In Kirchners Brief wird Schumann zweimal erwähnt, zuerst beim Bericht über ein eigenes Konzert („Das Duo von Schumann für 2 Pfte. [op. 46] machte mir am meisten Vergnügen.“), dann bei Erwähnung der musikalischen Treffen einer Amateurvereinigung „klassische Gesellschaft“: „Das Schumannsche Quintett [op. 44] u seine Quartette [op. 41 und 47] ... wurden immer gern gespielt.“

19 Theodor Kirchner, *Du wundersüßes Kind*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5110–D1

Köln: Schloss 1851. Die *Rheinische Musikzeitung* veranstaltete 1851 einen Kompositionswettbewerb für die Vertonung eines vorgegebenen Gedichts von Heine, Pfarrius oder Sternau. Unter 207 Einsendungen wählten Ferdinand Hiller, Franz Derckum und Ludwig Bischoff einstimmig die Komposition Kirchners als beste aus; ein zweiter Preis wurde an Carl Reinecke (ebenfalls einer der Komponisten in Schumanns Liste, vgl. 7) vergeben. Kirchners Lied erfreute sich in der gesamten zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts großer Beliebtheit; es erschien noch 1893 in einem Repertoire-Album der Sängerin Marcella Sembrich und wurde in mehrere Sammlungen mit Klaviertranskriptionen beliebter Lieder aufgenommen.

20 Doppelportrait Theodor Kirchner und August Corrodi

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10432,b,3–B2

Druck nach einer Daguerreotypie von 1854. Der Winterthurer Zeichner und Schriftsteller August Corrodi (1826–1885) war mit Kirchner befreundet.

21 Johannes Ganz, Carte-de-Visite-Photographie Theodor Kirchner

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8686–B2

Aufdruck unten „J. GANZ. Phot. ZÜRICH.“ sowie auf Rückseite: „J. GANZ. Photographie. THORGASSE 31 2 ZÜRICH.“ Johannes Ganz betrieb sein Photographisches Atelier in Zürich von 1857 bis 1867 unter dieser Adresse.

22 Carte-de-Visite-Photographie Theodor Kirchner

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5277–B2

Das Portrait eines unbekanntenen Photographen wurde dem Zwickauer Schumann-Museum 1924 von seinem Gründer und ersten Leiter Martin Kreisig geschenkt.

23 Theodor Kirchner, *Und ist es ein Traum gewesen* (Autograph)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7912–A1

Kirchners Lied auf einen Text von Franz von Holstein wurde als erstes der *Drei Lieder* op. 40 Nr. 1 1879 veröffentlicht; die vorliegende Originalhandschrift entstand vermutlich 1878. Die Zwickauer Robert-Schumann-Gesellschaft erwarb das Manuskript 1927 aus der Sammlung des aufgelösten Kölner Musikmuseums von Wilhelm Heyer.

24 Theodor Kirchner, Brief an Heinrich Moser 27.1.1867

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10578–A2

Der Uhrmacher, Unternehmer und Kunstsammler Heinrich Moser (1805–1874) war seit Anfang der 1860er Jahre mit Theodor Kirchner befreundet; Kirchner gab einer seiner Töchter Klavierunterricht. Kirchner entschuldigt sich für seinen späten Brief mit ironischer Anspielung auf sein Komponieren: „Brief schreiben ist nächst dem componiren eine meiner schwächern Seiten.“

IV. Kirchner als Arrangeur und Herausgeber

25 Theodor Kirchner, Brief an Friedrich Whistling 5.8.1847

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5391–A2

Aus Winterthur schreibt Kirchner dem Leipziger Verleger, der angefragt hatte, ob er bereit sei, ein Arrangement von Schumanns zweiter Sinfonie zu erstellen: „Sie wissen, daß ich ein zu entschiedener Verehrer v. R. Schumann bin, um nicht mit Vergnügen Ihr Anerbieten, die 2te Symphonie v. Schumann zu arrangieren, anzunehmen. Bedingungen habe ich weiter keine zu machen – überlasse das Ihnen. Wenn also R. Sch. selbst damit einverstanden ist daß ich diese Arbeit unternehme so bitte ich mir so bald als möglich die Partitur zu schicken.“ Doch Robert Schumann hatte gemeinsam mit seiner Frau schon selbst einen Klavierauszug erarbeitet, den er Whistling als Gesamtpaket mit verkaufen wollte.

26 Robert Schumann, Sinfonien im vierhändigen Klavierarrangement

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5026–D2

Um 1886 beauftragte der Verlag C. F. Peters Theodor Kirchner, ein Arrangement aller vier Sinfonien Robert Schumanns zu erstellen. So kam er fast vier Jahrzehnte nach der Anfrage Whistlings (vgl. 25) doch noch dazu, ein Arrangement der zweiten Sinfonie zu erstellen.

27 Ludwig van Beethoven, 9. Sinfonie für zwei Klaviere

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7670–A1

Theodor Kirchner arrangierte 1886 für C. F. Peters Beethovens Sinfonien für zwei Klaviere; das vorliegende Manuskript bildete die eigenhändig geschriebene Stichvorlage zur Druck der Neunten Sinfonie (aufgeschlagen das: Freude schöner Götterfunken). Die Zwickauer Robert-Schumann-Gesellschaft erwarb das Manuskript 1927 aus der Sammlung des aufgelösten Kölner Musikmuseums von Wilhelm Heyer.

28 Robert Schumann, Klaviertrio-Bearbeitung zu op. 56

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4359–D1

Theodor Kirchner verfügte selbst über einen Pedalflügel, auf dem er die für dieses Instrument komponierten Stücke Robert Schumanns spielen konnte. Da das Instrument heute kaum noch zu finden ist, erfreut sich seine originelle Umarbeitung der kanonischen Studien für die Besetzung Klavier, Violine und Violoncello z. B. auf dem CD-Markt recht großer Beliebtheit. Kirchner widmete seine 1888 erstveröffentlichten Bearbeitungen dem hochmusikalischen Pionier der Chirurgie Theodor Billroth. Bereits 1859 hatte Kirchner ein vierhändiges Arrangement erstellt, das ebenfalls 1888 veröffentlicht wurde.

29 Johannes Brahms, Schumann-Variationen op. 23

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4687–A1

Johannes Brahms komponierte seine Schumann-Variationen op. 23 über das sogenannte ‚letzte‘ Thema Robert Schumanns, welches kurz vor seinem Selbstmordversuch im Februar 1854 entstanden war. Gleich nach Erscheinen übersandte Brahms Kirchner ein Exemplar als Geschenk. Kirchner erstellte für den in Winterthur ansässigen Verleger, mit dem er gut befreundet war, sowohl ein Arrangement zu zwei Händen als auch für zwei Klaviere.

30 Robert Schumann, *Intermezzi* op. 4

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1903–D1

1880 erstellte Theodor Kirchner diese Neuausgabe von Schumanns *Intermezzi* op. 4 aus dem Jahr 1833, für die er auch Fingersatz-Empfehlungen gab. Erst sechs Jahre später veröffentlichte Clara Schumann ihre instruktive Ausgabe des Werks mit ihren Fingersätzen.

31 Julie de Boor, Pastellportrait Theodor Kirchner (Farbdruck)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10432,b,2–B2

Julie de Boor (1848–1932) wirkte seit 1880 in ihrer Geburtsstadt Hamburg als Portraitmalerin. Theodor Kirchner war 1890 nach Hamburg gezogen; das Portrait entstand 1898.

V. Nachklänge

32 Theodor Kirchner, *Albumblätter* op. 7

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2023.034–D1

Mit dem Titel *Albumblätter* lehnt sich Kirchner an Robert Schumanns Opus 124 an. Kirchners Sammlung von neun kleinen Klavierstücken wurde im Mai 1856 beim Winterthurer Verlag von Jakob Melchior Rieter-Biedermann erstveröffentlicht. Die vorliegende Ausgabe wurde um 1865 gedruckt – nach Errichtung eines zweiten Verlagssitzes in Leipzig seit 1862, aber vor Erscheinen einer „Neuen Ausgabe“ im August 1873.

33 Programmzettel London 29.2.1872

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,1036–C3

Auch nach Beendigung ihrer Beziehung zu Theodor Kirchner spielte Clara Schumann noch vielfach Werke von ihm in ihren Konzerten. Besonders oft standen dabei Stücke aus den *Albumblättern* op. 7 auf dem Programm, speziell die Nummern 1, 2, 5 und 6. Welche drei Nummern sie als vorletzten Programmpunkt bei ihrem Londoner Konzert am 29. Februar 1872 in St. James's Hall auswählte, ist unbekannt.

34 Theodor Kirchner, *Neue Davidsbündlertänze* op. 17

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2023.035–D1

Vielfach nahm Theodor Kirchner in seinen Kompositionen auf Werktitel Robert Schumanns Bezug, so auch mit *Neue Kinderscenen* op. 55 oder *Novelletten* op. 59. Die *Neuen Davidsbündlertänze* erschienen 1872 bei Bartholf Senff in Leipzig in drei einzelnen Heften.

35 Theodor Kirchner, *Florestan und Eusebius. Nachklänge* op. 53

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4366–D1

Die sechs Klavierstücke mit Anspielung auf Robert Schumanns Doppel-Pseudonym Florestan und Eusebius (vgl. Dauerausstellung II.7) erschienen 1881 im Leipziger Verlag Hofmeister.

36 Clara Schumann, Brief an Elisabeth von Herzogenberg 2.11.1884

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6873–A2

Clara Schumanns Leipziger Freundin hatte ihr von einer Sammelaktion zugunsten des hungernden Komponisten berichtet, darauf schrieb sie: „Ich habe Kirchner zu Zeiten, wo er mich flehete ihn vor dem Untergang zu retten, (wo er z. B. sagte, ‚er wolle sich nun allen Ernstes eine ordentliche Existenz schaffen, wenn er sich nur erst ‚mal von Schulden losgeeist hätte‘, dann wieder, ‚er wolle bei Lachner in Mannheim dirigieren lernen, um in Zürich als Musikdirector wirken zu können, dazu brauche er aber Geld‘, und so zu verschiedenen Malen) viel Geld gegeben, weil ich in meinem einfältigen Herzen wirklich glaubte, ein gutes Werk zu thun, und das war zu Zeiten, wo ich noch sehr angestrengt f. meine Kinder die Alle klein waren, arbeitete. Er nahm das Geld, und – verspielte es!!! und als ich kein Geld mehr gab, wie hat er sich dann benommen!“

37 Johann Anton Völlner, Doppelportrait Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2016.045–B2/A2

Im März 1850 hatten sich Robert und Clara Schumann in Hamburg bei Johann Anton Völlner daguerreotypieren lassen. Bei dieser Frühform der Photographie handelte es sich um Unikate, die nicht reproduzierbar waren. 1889 stellte ein unbekannter Photograph, vermutlich im Auftrag Clara Schumanns, die das Original besaß, Abzüge im Kabinettkarten-Format her. Das vorliegende Exemplar schenkte Clara Schumann ihrem Bruder Woldemar Bargiel.

38 Theodor Kirchner, Brief/Umschlag an Edward Speyer 31.5.1889

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10360,1/2–A2

Der mit Clara Schumann befreundete Frankfurter Musikliebhaber Edward Speyer hatte Kirchner einen der Abzüge des Völlner-Doppelportraits (vgl. 37) geschenkt; Kirchner dankte: „Sie haben mir große Freude gemacht durch die Uebersendung der Photographie des edlen Künstlerpaares. Das Originalbild habe ich vor vielen Jahren mit Interesse angesehen und mich später über eine etwas verstümmelte Lithographie geärgert.“ Bei der „verstümmelten“ Version bezieht sich Kirchner vermutlich nicht auf die Lithographie, sondern einen Stahlstich (vgl. Dauerausstellung VI.1.11).

Katalog & Konzeption: Dr. Thomas Synofzik